

Das Leben im Bild

Kriegsbilder

1915

Nr. 49

Beilage zur Hersforder Zeitung für Stadt u. Land



Oesterreichisch-ungarische Gebirgskanone in Feuerstellung

Kilophot

ernruf 83

(monatlich
einmal,
zweimal).

Hersford

1915

quartier,
berichts.

platz.

platz.

platz.

Wesje und im
den mehrere

Südwestlich von
nd gestellt, ge-
liche und große
Kraftwagen ab-
tlich von Debra)
wurden serbische

bulgarische Ab-
schörden wie der
en.

Heeresleitung.

richt.

entlich wird ver-

auptplatz.

hauptplatz.

gegen den Willen
von Dobrodo hält
erungsversuche bei
n abgewiesen. Die
t fort. Gegen den
arino greifen stä-
uppen schlugen auch

hauptplatz.

ih die Höhen süd-
t. Auch bei Trebu-
die Montenegriner
vertrieben bewaff-
n. An Gefangenen
litrovica insgesamt

des Generalstabes
schallentnant.

lich wird gemeldet:
auptplatz.

hauptplatz.

ener an der Jon-
linder Stärke. Nur
nd Nacht vereinzel-
en. An der Tivoler
kerie eine lebhafte
n von Radaro.

hauptplatz.

inem größeren Ge-
uch eine von Hoca
nne zurückgeworfen.

Südlich von Wesje wiesen unsere Truppen heftige
tenegrinische Angriffe ab. Unter dem in Wesje er-
teten Kriegsmaterial befinden sich eine Million Infor-
riepatronen und 100 Artilleriemunitionsverschlüsse. Süd-
lich von Robipazar wurden gestern abends 600 Ge-
fangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefel, Feldmarschallleutnant.

Balkankriegshauptplatz.

Die Kämpfe gegen serbische Abteilungen im
Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden
über 2000 Gefangene
und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

sind und das wird sich auch bald an der französisch-
englischen Front fühlbar machen.

Unterdessen nehmen die Verfolgungskämpfe
gegen die Reste des serbischen Nordheeres und die
Montenegriner ihren siegreichen Fortgang. Die
über Prizren zurückflutenden Serben, die wohl
durch das Tal des Drin Skutari in Albanien zu
erreichen hofften, haben auf diesem Rückzuge nun

ung jedoch völlig und nach kurzem erbittertem
Gefecht zogen die geschlagenen Angreifer sich nach
Süden und Südwesten zurück. Der Vormarsch wird
in jenem Raum fortgesetzt.

Die Bulgaren sind in Djalowa eingezogen und
haben dort reiche Beute gemacht, über die jedoch
genauere Angaben noch fehlen. Große Bedeutung
kommt der Tatsache zu, daß in Monastir deutsche

Bei unseren k. u. k. Bundesbrüdern

Von Ernst Trebesius, 3. St. serbischer Kriegsschauplatz.

Der Herr Feldmarschall.

Ungebuldig, mit nervöser, verhaltener Kraft stampfen die Motoren der sechs Autos in ihrem Gehäus. Fünf der Kraftwagen sind bereits besetzt. Höhere Stabsoffiziere und Generalsstähler mit ihren Adjutanten. Nur der vordere Wagen harrt noch der Passagiere. Er trägt seitwärts die Flagge des Armee-Oberkommandos. Neugierig lugen die Vorübergehenden. Zivil und Militär. Alle schauen gespannt nach dem Eingang des großen Hotels. Der Verkehr staut sich. Vermutungen werden laut.

Plötzlich nehmen die beiden kräftigen deutschen Landkürmer, die mit aufgespanntem Bajonett den Eingang des Hotels überwachen, stramme Haltung an. Wie zwei Bronzestatuen stehen sie. Die Morgenfonne funkt in dem kalten, blanken Stahl ihrer Waffen. Der Feldgendarm im Hausflur unterbricht seine Wanderung, richtet sich kurzengerade auf und dreht sein Gesicht dem breiten Ausgang zu.

Da kommt er auch schon, auf den die stampfenden Autos mit ihren Insassen, die Zivilisten und das Militär warten: Der Herr Feldmarschall. Vor einigen Tagen hat er seinen Einzug gehalten in der Stadt, die ihm einstweilen als Hauptquartier dienen soll. In Ausland hat er sich den Marschallstab erworben. Alle Welt kennt seinen Namen. Dieser allein schon verbürgt sicheres Gelingen des neuen Kriegsplanes.

Sicheren, krassen Schrittes kommt er daher. Dankt freundlich nach allen Seiten. Erscheint in seinem ganzen Wesen nicht anders als jeder deutsche General. Und ist doch einer der hervorragendsten Köpfe unter ihnen. Der geborene Führer.

Unter den Neugierigen befindet sich ein älterer Herr. Aus Wien stammt er. Gestern trat er zu uns heran. Wollte gern erfahren, ob er den Feldmarschall einmal von Angesicht zu Angesicht sehen könne. Möglichst am gleichen Tage noch, denn abends müsse er in geschäftlichen Angelegenheiten dringend nach Wien zurück. Wir möchten ihm sagen, wann und wo der Heerführer zu Abend speise, damit er in das gleiche Hotel gehen und dort seine hochgespannte Neugier befriedigen könne. Wir bedauerten, mit den privaten Angelegenheiten unseres obersten Führers nicht so vertraut zu sein, um ihm die gewünschte Auskunft geben zu können. Versicherten ihn jedoch auf den nächsten Morgen, wo er gegen 8 Uhr Gelegenheit habe, den Gegenstand seiner Bewunderung beim Verlassen des Hotels für einige Augenblicke sehen zu können.

Da steht er nun inmitten der Neugierigen. Lange schaut er den ins Operationsgebiet enteilenden Autos nach. Wir treten an

ihn heran, fragen, ob er nun befriedigt sei. Hell glänzen seine Augen. Sprudelnd versichert er, daß er sich unseren Feldmarschall affektuell so, wie er aussieht, vorgestellt habe. Unterbricht dann selbst seinen Vortragswall. Erzählt, daß in einer Viertelstunde sein Zug nach Wien abdampfe. Nochmals bedankt er sich für unsere Bemühungen, ihn bei Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches begünstigt gewesen zu sein. Springt dann hurtig in einen vorüberfahrenden Fiaker. Winnt fröhlich zurück.

Endlich hatte er den berühmten deutschen Feldmarschall mit eigenen Augen gesehen.

Ins Feld rückende Honveds.

Ein warmer, goldiger Herbsttag wölbt sich mit tiefblauem Himmel über den weiten Kasernenhof. Eine Abteilung Honved-Infanterie hat sich in zwei schurgenraden Gliedern aufgestellt. Am rechten Flügel steht die Musikkapelle. Festlich geschmückt, die Mägen mit Blumen und Bändern verziert, harren die strammen Honveds in ihrer schmutzen, blaugrauen Uniform der feierlichen Vereidigung. Eine ganze Anzahl von ihnen war schon ein oder mehrere Male draußen auf blutiger Walfahrt: hat dem feierlichen Akt beigewohnt. Sie kamen mit einer Wunde davon und stehen nun bereit, wieder hinauszuziehen zum Schutze des Reiches.

Die Zurückbleibenden, auch die deutschen Feldgrauen, mit denen die k. u. k. Bundesbrüder die Quartiere in der Kaserne teilen, drängen von allen Seiten heran, um dem feierlichen Akt beizumohnen.

Ein helles, scharfes Kommando ertönt. Mit kurzem Ruck fährt die Abteilung zusammen. Die drei Schwurfinger feierlich erhoben, spricht jeder die Eidesformel des Offiziers leise mit. Dann plötzlich ein helles, jauchzendes Fanfarensignal. Schmetternd klingt es über den weiten Platz. Einige Sekunden tiefe, lautlose Stille. Wieder setzt die Musik ein, diesmal die ganze Kapelle. Welche feierliche, erhebende Weise. Welche Töne tiefter Wehse.

Vater, ich rufe Dich!
Brüder, umschließt mich der Dampf der Gefühle,
Erleucht mich mit raschender Blitze.
Vater der Schlachten, ich rufe Dich!
Vater, Du führe mich!

Theodor Körners unsterbliches „Gebet während der Schlacht“ klingt brausend empor zum weiten, strahlenden Himmelsdom. In Deutschlands tiefster Not vor hundert Jahren erklauden, mit seinem inbrünstigen Gottvertrauen alle nachkommenden Geschlechter in gleicher Weise immer wieder erhebend und entflammend, so ringt



Ein Regiment der kühnen Tiroler Kaiserjäger auf dem Marsch durchs Hochgebirge

L. Pr. B.

sich auch jetzt das heißsehende Gebet über die stummten Lippen unserer ins Feld rückenden Bundesbrüder.

Still und erschüttert stehen die Waffengeführten. Das Gebet ist zu Ende. Einige Kommandos. Die Abteilung formiert Gruppenkolonne. Auch die Musik schwenkt ein. Mit hellen, freudigen Klängen, mit lachendem Jauchzen und heiterem Abschiedswort marschieren die Honveds zum Kasernenhof hinaus.

Der serbischen Grenze, dem neu-schmiedlichen Feinde entgegen.

Idylle in der Duftha.

Unaufhörlich, Tag und Nacht rollen die langen Transportzüge des deutschen Heeres durch Ungarns Flachland der serbischen Grenze zu. Maisfelder, unerschbar in ihrer Tiefe und Breite, erstrecken sich zu beiden Seiten der Weisse. In schweigendem Ernst liegen die Felder und die Heide. Hin und wieder nur, in großen Abständen, tauchen kleinere Dörfchen oder einzelne Gehöfte auf. Die Bewohner stehen an den Wegen, winken mit den Händen und Tüchern. Im matten Silberlicht des Mondes funkeln die in weiter Ferne zu einem Punkt zusammenfließenden Schienenstränge. — Die Nacht ist herein-gebrochen. Viel zu früh für den Landbewohner. — Es gilt die reiche Maisernte einzubringen. Der Tag reicht allein nicht aus; man muß einen Teil der Nacht zu Hilfe nehmen. Am Morgen

Be
im W

von Dr. Otto Reigel: Ein mit Unterstützung der Konzertfängerin Fräulein Tiny Debüser-Düsseldorf.
Deutsche Kriegsmusik aus alter und neuer Zeit.
Einlaßkarten zum Preise von 1,50 M., Karten für Schüler und Militär zum Preise von 0,75 M. sind in der Buchhandlung von Menckhoff und an der Kasse zu haben.

Abmarsch
der 3. Komp. um 2 Uhr vom Königl. Seminar, der anderen Kompagnien um 2 1/2 Uhr von der Bänderstr. bei Niebaum & Gutenberg aus statt.
Die Leitung.

unter
Nr. 821
angeschlossen.
Aug. Menke, Schlossermeister.
Fr. Streuber Nachf.

Spazierstöcke
Wasserdichte Militär-West
Grösste Auswahl am Platze.
Billigste Preise.

ang jedoch v
Gefecht zogen
Süden und Si
in jenem Rau
Die Bulga
haben dort r
genauere Ang
kommt der T

sich auch jetzt das
heißende Ge-
bet über die stum-
men Lippen un-
terer ins Feld
rückenden Bundes-
brüder.

Still und er-
schüttert stehen
die Waffengefähr-
ten. Das Gebet
ist zu Ende. Einige
Kommandos. Die
Abteilung for-
miert Gruppen-
kolonne. Auch die
Musik schwenkt
ein. Mit hellen,
freudigen Klän-
gen, mit lachen-
dem Jauchzen und
heiterem Ab-
schiedswort mar-
schieren die Hon-
veds zum Kaser-
nentor hinaus.

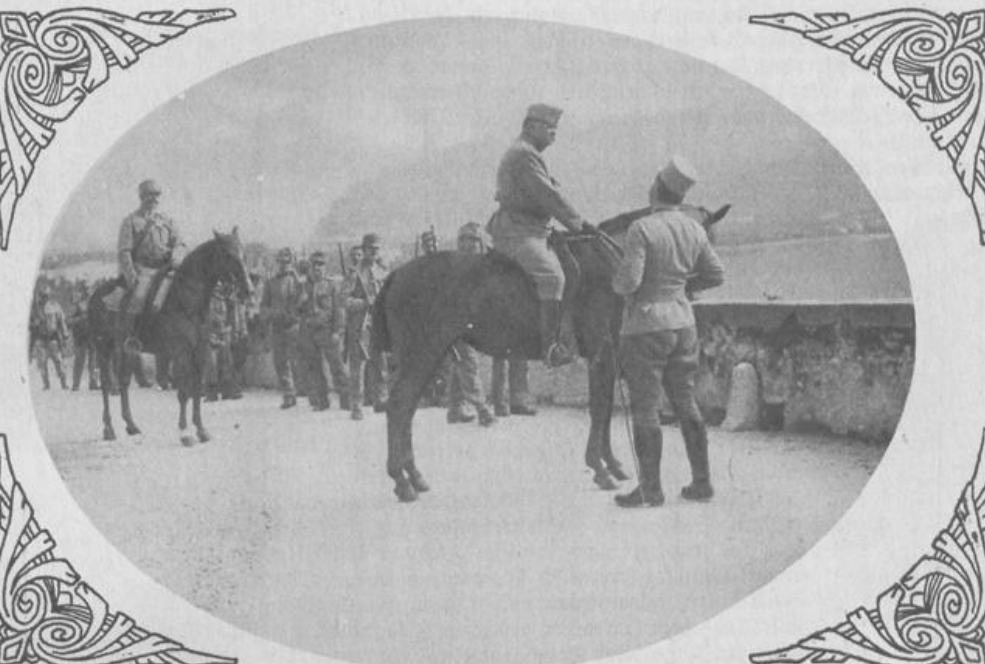
Der serbischen
Grenze, dem neu-
geländischen
Feinde entgegen.

**Jäule
in der Pusta.**
Unaufhörlich,
Tag und Nacht
rollen die langen
Transportzüge
des deutschen Hee-
res durch Ungarns
Flachland der ser-
bischen Grenze zu.

Maifelder, un-
absehbar in ihrer
Tiefe und Breite,
erstrecken sich zu
beiden Seiten der
Weise. In schwei-
gendem Ernst lie-
gen die Felder und
die Heide. Hin
und wieder nur,
in großen Abstän-
den, tauchen klei-
nere Dörferchen
oder einzelne Ge-
höfte auf. Die
Bewohner stehen
an den Wegen,
winken mit den
Händen und Lü-
chern. Im matten
Silberlicht des
Mondes funkeln
die in weiter Ferne
zu einem Punkt
zusammenfließen-
den Schienen-
stränge. — Die
Nacht ist herein-
gebrochen. Viel
zu früh für den
Landbewohner. —
Es gilt die reiche
Maisernte einzu-
bringen. Der Tag
reicht allein nicht
aus; man muß
einen Teil der
Nacht zu Hilfe
nehmen. Am Mori-



Ruhepause im Gefüßstand in Erwartung des Befehls „Feuerbereitschaft!“



Erkundungsritt am Gardasee



Am Brunnen in Trient

zont verschwim-
men die Silhou-
etten der schwer-
beladenen Wagen.
Auch der Pfug ist
immer noch tätig.
Schwerfällig kap-
fen die Ochsen
in dem weichen,
fruchtbaren Acker-
boden dahin.

Wieder ein-
mal hält unser
Transportzug, um
den Schnellzug
vorüberzulassen.
Der feurige Ren-
ner vorn an der
Spitze wird abge-
koppelt und zur
Tränke geführt.
Dann lenkt man
ihn auf ein Nach-
bargleis. Uns
gegenüber. Der
Geizier stockt im
Feuer umher,
wirft frische Koh-
len auf, ölt die
Gefäße und La-
ger, speist den
Kessel. Der Lok-
omotivführer aber
langt nach einem
länglichen, schwar-
zen Etwas, ent-
fernt behutsam
die umschließende
Hülle und fördert
ein langes Horn-
instrument zutage.

Jaghaft setzt
es der Führer an
den Mund. Leise
und schüchtern er-
erklingen die ersten
Töne. Es klingt
wie die Schalmel
eines Hirten. Ein-
fach und primitiv
wie das Instru-
ment selbst sind
auch die Weisen,
die der Künstler
da oben hinter
dem Dampfkeffel
seiner Tuba ent-
lockt. Schwer-
mütig klingen sie,
ernst und melan-
chologisch wie die
Landschaft der
Pusta. Nur hin
und wieder dringt
die verhaltene
Leidenschaft und
das ganze Sehnen
des Steppen-
sohnes hindurch.

Wir haben un-
sere Wagen ver-
lassen, horchen er-
staunt den frem-
den, eigenartigen
Weisen. Immer
größer wird die
Gemeinde, die sich
um den seltsamen
Künstler bildet.
Einige Spötter

ernruf 83

monatlich
einmal,
zweimal).

erford

1915

quartier,
nachbericht.
platz.

platz.

platz.

ebse und im
den mehrere

divestlich von
gestellt, ge-
he und große
Kraftwagen ab-
lich von Debra)
urden serbische

bulgarische Ab-
ehörden wie der
m.

Heeresleitung.

icht.

entlich wird bes-

auptplatz.

hauptplatz.

egen den Willen
von Toberdo hält
rungsversuche bei
abgewiesen. Die
fort. Gegen dem
rino griffen stän-
ppen schlugen auch

hauptplatz.

h die Höhen süd-
Auch bei Trebn-
die Montenegriner
betrieben bewaff-
n. An Gefangenen
itrovica insgesamt

des Generalstabes
schallentnant.

ich wird gemeldet:
auptplatz.

hauptplatz.

mer an der Jon-
nder Stärke. Nur
id Nacht vereinzel-
n. An der Tiroier
lerie eine lebhaft
von Radaro.

hauptplatz.

inem größeren Ge-
sch eine von Heca
ge zurückgelassen.

Balkanriegesplanplatz.

Die Kämpfe gegen serbische Abteilungen im
Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden
über 2000 Gefangene
und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Südlich von Plebije wiefen unsere Truppen heftige r
tenegrinische Angriffe ab. Unter dem in Plebije erien-
teten Kriegsmaterial befinden sich eine Million Infan-
triepatronen und 100 Artilleriemunitionsverschlüsse. Süd-
lich von Robipazar wurden gestern abermals 600 Ge-
fangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

lang jedoch böslich und nach kurzem erbittertem
Gefecht zogen die geschlagenen Angreifer sich nach
Süden und Südwesten zurück. Der Vormarsch wird
in jenem Raum fortgesetzt.

Die Bulgaren sind in Djalowa eingezogen und
haben dort reiche Beute gemacht, über die jedoch
genauere Angaben noch fehlen. Große Bedeutung
kommt der Tatsache zu, daß in Monastir deutsche

sind und das wird sich auch bald an der französisch-
englischen Front fühlbar machen.

Unterdessen nehmen die Verfolgungskämpfe
gegen die Reste des serbischen Nordheeres und die
Montenegriner ihren siegreichen Fortgang. Die
über Prizren zurückflutenden Serben, die wohl
durch das Tal des Drin Skutari in Albanien zu
erreichen hofften, haben auf diesem Rückzuge nun



Das königliche Schloß in Sofia

Belgrads in der Stadt bekannt. Bald prangten alle Straßen im reichsten Flaggen Schmuck. Gegen Abend formierte sich auf dem Marktplatz ein Fackelzug. Durch die stark belebten Straßen ging's mit patriotischen, vaterländischen Weisen bis hin zum Hauptquartier des deutschen Heerführers, unter dessen zielbewußter, genialer Führung die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die Hauptstadt des Feindes nach heißen, erbitterten Kämpfen besetzten.

Auf dem Platz vor dem Hotel macht der Zug halt. Eine unübersehbare Menschenmenge wagt hin und her.



General Reibenoff, der bulgarische Kriegsminister

„Deutschland, Deutschland über alles“, den Märschymarsch und „Gott erhalte Franz den Kaiser“ intoniert die Musik. Lebhafter und immer stürmischer klingen brausende Eisen-Rufe empor zu der Flucht hell erleuchteter Fenster, hinter denen der verehrte Feldherr inmitten seines Stabes die weiteren Operationspläne ausarbeitet. Die Menge möchte ihn gern sehen, ihm durch begeisterte Eisen-Rufe zu verstehen geben, wie sehr man seiner Führung vertraut, in welcher hohen Maße man ihn bewundert.

Immer stürmischer, verlangender werden die Rufe der riesigen Volksmenge. Endlich öffnet sich eines der Fenster. Der so heiß verlangte deutsche Feldmarschall zeigt sich für einige Minuten, verneigt sich dankend vor der huldigenden Volksmenge. Brausender noch klingen die Eisen-Rufe, vermischt mit dem Durra der deutschen Feldgrauen, die sich den günstigen Augenblick, ihrem genialen Führer einmal in volkstümlicher Weise ihre Verehrung zeigen zu können, nicht entgehen lassen. Feierlich klingen die Weisen eines Gebetes über den Platz. Alle stehen mit entblößten Köpfen. Dann

wagen sich hervor. Man weiß nicht so recht, was man mit dem schalmeispielerischen Lokomotivführer anfangen soll. Kommen wir doch alle aus Deutschland. Der Musikant macht eine Pause. Reicher Beifall lobt ihn. Bald setzt er wieder ein. Spielt uns zu Ehren: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall...“ — Herzlich schlecht klingt es, mit vielen falschen Tönen. Schadet nichts. Der da oben meint es gut, gibt sich die denklichste Mühe, seine Sache gut zu machen. Beim zweiten Vers stimmen alle mit ein. Brausend klingt das urdeutsche Schuß- und Truglied über die im kühlen Nachtwind leise raschelnden Maisfelder der endlosen, einsamen Pforte.

Eine Huldigung.

Nachmittags wurde die Nachricht von der Einnahme



Proviantbeförderung



Die Welsternte an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais im Kriegsjahr 1914

Bei
Mit
im Wei

von Dr. Otto Heigel & Co. unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Lily Debüser. Düsseldorf.
Deutsche Kriegsmusik aus alter und neuer Zeit.
Einlaßkarten zum Preise von 1,50 M., Karten für Schüler und Militär zum Preise von 0,75 M. sind in der Buchhandlung von Wendhoff und an der Kasse zu haben.

Abmarsch
der 3. Komp. um 2 Uhr vom Königl. Seminars, der anderen Kompagnien um 2 1/2 Uhr von der Bänderstr. bei Niebaum & Gutenberg aus statt.
Die Leitung.

Adolf Höwener). Bin dem Fernsprecher unter Nr. 821 angeschlossen.
Aug. Menke, Schlossermeister.
Fr. Streuber Nachf.

Schirme Spazierstöcke
Wasserdichte Militär - Weste
Grösste Auswahl am Platze.
Billigste Preise.

wird oben das Fenster wieder geschlossen. Der Führer hat noch zu arbeiten.

Unten bewegt sich der Zug weiter durch die überfüllten Straßen.

Ein trauriges Petersburger Straßenbild. Ein aus Rußland zurückgekehrter Schwede berichtet einem Mitarbeiter von „Svenska Dagbladet“: Es war ein häßlicher Oktobertag in Petersburg. Als ich nachmittags in die Millionenstraße einbog, kam ich an einer langen Kolonne einberufener Landwehrmänner vorbei, die einer in der Nähe gelegenen Kaserne zukehrte. Es waren 600 bis 700 Mann im Alter von 40 bis 45 Jahren. Einen tieftraurigen Eindruck machte es, diese Leute in ihrem besten Mannesalter so still,



Die Sobranje — das Parlamentsgebäude in Sofia

niedergeschlagen und mühsam, mit müden, schleppenden Schritten ihren Weg daherkommen zu sehen. Wie zum Tode Verurteilte auf ihrer letzten Wanderung muteten sie an. Neben dem Zuge ging eine Reihe von Frauen, ihre Ehefrauen, mit Kindern auf dem Arm oder an der Hand, womöglich noch niedergeschlagener und trauriger als sie selbst. Ich fuhr an dem langen Zuge vorbei, ein Musikkorps schritt an der Spitze. In der Nähe der Kaserne ließ ich meinen Wagen halten. Die Musik spielte einen frischen, klaren Marsch. Aber es war, als hörten nicht einmal die zunächst Gehenden seine Töne. Die Schritte blieben schleppend, langsam und ohne Takt, die Köpfe gesenkt, der Ausdruck der Gesichter traurig. Es war ein peinlicher, aber gleichzeitig tiefergreifender Eindruck, eine schreiende Disharmonie zwischen den frischen, aufreizenden Klängen des Militärmarsches und diesen lebensmüden, tieftraurigen Wanderern. Als der Zug durch die hohe, gewölbte Kaserneporte einbog, wurden die Frauen von den dort postierten Wachen aufgehalten. Sie scharten sich draußen zu einem Haufen, der immer mehr anwuchs, während die Kolonne in dem

Lor verschwand. Ich fuhr davon. Ich konnte es nicht ertragen, das Weinen, Jammern und Rufen der Mütter und kleinen Kinder mitanzuhören und zu sehen. Die Erinnerung an diese Stunde und alles, was ich dort sah und hörte, verfolgt mich seitdem beständig, und ich werde dieses traurige Schauspiel aus der Hauptstadt des Zaren wohl sobald nicht vergessen.



General Bojadjeff, der Oberbefehlshaber der 1. bulgar. Armee

Der Freundschaft Treu springt meist in der Prob' entzwei.
Abraham a Santa Clara



(Für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn ist der Ertrag von 1914 angegeben)

Fernruf 83

(monatlich
einmal,
zweimal).

Herford

1915

quartier,
Drachtbericht.

uplay.

uplay.

lay.

Hebje und im
den mehrere

üdwestlich von
nd gestellt, ge-
ge und große
kraftwagen ab-
ich von Debra)
den ferbische

ulgatische Ab-
hörden wie der
i.

eresleitung.

ht.

stlich wird bes-

uplay.

uplay.

gen den Weiden-
en Doherdo hält
angsversuche bei
abgewiesen. Die
fort. Gegen dem
ino griffen stür-
den schlugen auch

uplay.

die Höhen süd-
Auch bei Trešn-
Montenegriner
trieben bewaff-
An Gefangenen
rovica insgesamt

Generalstabes
alleutnant.

wird gemeldet:
uplay.

uplay.

er an der Jzon-
er Stärke. Nur
Nacht vereinzel-
An der Titoier
ele eine lebhaft
von Radaro.

uplay.

em größeren Ge-

aus eingreifende Gruppe an die Grenze zurückgeworfen.
Südlich von Plebje trafen unsere Truppen heftige r. an-
tenegrinische Angriffe ab. Unter dem in Plebje er-
teten Kriegsmaterial befinden sich eine Million Infan-
riepatronen und 100 Artilleriemunitionsverschlüsse. S. d.
lich von Robipazar wurden gestern abermals 600 Ge-
fangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefel, Feldmarschalleutnant.

Balkankriegsplanlay.

Die Kämpfe gegen serbische Abteilungen im
Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden
über 2000 Gefangene
und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Kräfte verfügen, die dem Feinde weit überlegen
sind und das wird sich auch bald an der französisch-
englischen Front fühlbar machen.

Unterdessen nehmen die Verfolgungskämpfe
gegen die Reste des serbischen Nordheeres und die
Montenegriner ihren siegreichen Fortgang. Die
über Prizren zurückfliehenden Serben, die wohl
durch das Tal des Drin Skutari in Albanien zu
erreichen hofften, haben auf diesem Rückzuge nun

Plebijs zurückwerfen zu können. Dieser Plan miß-
lang jedoch völlig und nach kurzem erbittertem
Gefecht zogen die geschlagenen Angreifer sich nach
Süden und Südwesten zurück. Der Vormarsch wird
in jenem Raum fortgesetzt.

Die Bulgaren sind in Djalowa eingezogen und
haben dort reiche Beute gemacht, über die jedoch
genauere Angaben noch fehlen. Große Bedeutung
kommt der Tatsache zu, daß in Monastir deutsche



Türkische Schützengräben besetzt durch Landwehr (Mudschahib)

L. Pr. B.

Der Staatsmann kann nichts „machen“, er kann nur laufen, bis er Gottes Schritt durch die Ereignisse hallen hört, und dann zugreifen und den Zipfel seines Mantels fassen. *Dismard*

Die Rechtsschaffen überall machen sich mehr Feinde durch Sprechen als die Schlimmen durch Handeln. *Jean Paul*



Ein Neger als türkischer Kriegsfreiwilliger

Elko-Film

Die Fremden wissen nicht, daß es im Grunde keine grausamere Nation gibt als die französische. *Voltaire*

Es gibt keinen größeren Irrtum, als daß Nationen großmütig und uneigennützig gegen einander handeln könnten. Diese Täuschung muß ein gerechtfertigter Stolz beiseiten von sich abtun. *Washington*



Türkische Artillerie fährt in Feuerstellung auf

Phot. Kreuzer

von Dr. Otto Reigel = Köln unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Tiny Debüser-Düsseldorf.
Deutsche Kriegsmusik aus alter und neuer Zeit.
Einlaßkarten zum Preise von 1,50 M., Karten für Schüler und Militär zum Preise von 0,75 M. sind in der Buchhandlung von Menckhoff und an der Kasse zu haben.

findet der
Abmarsch
der 3. Komp. um 2 Uhr vom Königl. Seminars, der anderen Kompagnien um 2 1/2 Uhr von der Bänderstr. bei Niebaum & Gutenberg aus statt.
Die Leitung.

Adolf Höwener). Bin dem Fernsprecher unter **Nr. 821** angeschlossen.
Aug. Menke, Schlossermeister.
Fr. Streuber Nachf.

Schirme
Spazierstöcke
Wasserdichte Militär - Weste
Grösste Auswahl am Platze.
Billigste Preise.



L. Pr. B.

Die Fremden
affen nicht, daß
im Grunde
ne grausamere
lation gibt als
e französische.
Voltaire

Es gibt keinen
höheren Irrtum,
daß Nationen
höhmütig und
neigennützig ge-
gen einander han-
deln können.
Diese Täuschung
ist ein gerech-
tigter Stolz
zeiten von sich
tun. Washington



Phot. Kreuzer

Weihnachtsbitte für unsere Feldgrauen.

Laßt eure Güte nicht erkalten
In dieser schicksalsschweren Zeit,
Es gilt, auch ferner durchzubalzen
In echter Gefreudigkeit.
Erschleicht die Herzen und die Hände
Für unsre Tapferen im Feld,
Legt warmen Dant in jede Spende,
Denn jeder draußen ist ein Held!

Sie opfert freudig Blut und Leben
Und fürchtet Tod nicht und Gefahr. —
Wollt ihr nicht auch das Beste geben
Für unsre kühne Heldenschar? —
Vall brennen hell die Christbaumkerzen,
Der Weihnachtsengel geht durchs Land,
Voll Sehnsucht sind die Kriegerherzen
Der teuren Heimat zugewandt. —

Für uns, — daß wir den Frieden haben, —
Kämpft unsre treuerprobte Wehr
Bei Tag und Nacht im Schützengraben,
Im Luftbereich und auf dem Meer.
Manch heiße Schlacht hat sie geschlagen
In diesem blut'gen Völkerkrieg
Und Deutschlands Waffenruhm getragen
Mit starker Hand von Sieg zu Sieg!

Wir wollen danterfüllt vergelten,
Was sie fürs Vaterland getan,
Und uns auch den vergess'nen Helden
Mit reichen Liebesgaben nah'n.
Daß Weihnachtsglück und Weihnachtsfrieden
In ihre Herzen lehren ein. —
O möge bald der Welt beschieden
Ein neuer Völkerfrühling sein!

g. Moos

Der Divisionskommandeur bespricht mit dem Chef
eines Generalstabs und dem Regimentskomman-
deur die Gefechtslage. Phot. Boedecker

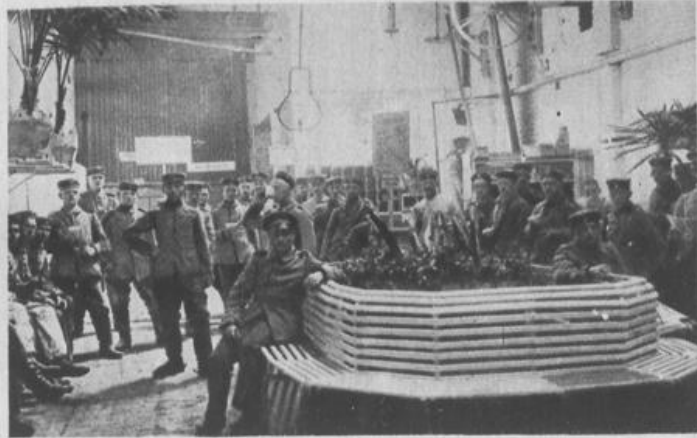


Gemütliche Nähstunde im Felde!

Presse-Photovertrieb



In Flandern. Badegelegenheit hinter der Front bei Ypern in einer
früheren Bleicherei. Phot. Gerlach



Nach dem Bade erfrischen sich die Soldaten in einem als Teestube
eingerrichteten Nebenraum. Phot. Gerlach

Fernruf 83

(monatlich
einmal,
zweimal).

Herford

1915

quartier,
nachricht.
platz.

platz.

platz.

Levje und im
den mehrere

iduelllich von
nd gestellt, ge-
tliche und große
Kraftwagen ab-
ich von Debra)
orden ferbische

bulgarische Ab-
hörden wie der
n.
Seeresleitung.

licht.

entlich wird bes-

uplag.

uplag.

gen den Brücken-
en Dobrova hält
ungsversuche bei
abgewiesen. Die
fort. Gegen den
tino griffen stür-
pen schlugen auch

uplag.

die Höhen süd-
Auch bei Trebn-
Montenegriner
etrieben bewaff-
An Gefangenen
rovica insgesamt

Generalstabes
allleutnant.

wird gemeldet:
uplag.

uplag.

er an der Json-
er Stärke. Nur
Nacht vereingel-
An der Tiroier
te eine lebhaft
von Sabato.

uplag.

m größeren Ge-
seht. Die Montenegriner wurden durch eine von Goca
aus eingreifende Gruppe an die Grenze zurückgeworfen.
Südlich von Plebje trafen unsere Truppen heftige r
tenegrinische Angriffe ab. Unter dem in Plebje erlen-
teten Kriegsmaterial befinden sich eine Million Infan-
triepatronen und 100 Artilleriemunitionsverschlüsse. Süd-
lich von Robipazar wurden gestern abermals 600 Ge-
fangene eingebracht.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Balkankriegsplan.

Die Kämpfe gegen serbische Abteilungen im
Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden
über 2000 Gefangene
und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Seeresleitung.

Platz zu werfen zu können. Dieser Plan miß-
lang jedoch völlig und nach kurzem erbittertem
Gefecht zogen die geschlagenen Angreifer sich nach
Süden und Südwesten zurück. Der Vormarsch wird
in jenem Raum fortgesetzt.
Die Bulgaren sind in Djalowa eingezogen und
haben dort reiche Beute gemacht, über die jedoch
genauere Angaben noch fehlen. Große Bedeutung
kommt der Tatsache zu, daß in Monastir deutsche

Kräfte verfügen, die dem Feinde weit überlegen
sind und das wird sich auch bald an der französisch-
englischen Front fühlbar machen.
Unterdessen nehmen die Verfolgungskämpfe
gegen die Reste des serbischen Nordheeres und die
Montenegriner ihren siegreichen Fortgang. Die
über Prizren zurückflutenden Serben, die wohl
durch das Tal des Drin Skutari in Albanien zu
erreichen hofften, haben auf diesem Rückzuge nun

Die Montenegriner wurden durch eine von Goca
aus eingreifende Gruppe an die Grenze zurückgeworfen.
Südlich von Plebje trafen unsere Truppen heftige r
tenegrinische Angriffe ab. Unter dem in Plebje erlen-
teten Kriegsmaterial befinden sich eine Million Infan-
triepatronen und 100 Artilleriemunitionsverschlüsse. Süd-
lich von Robipazar wurden gestern abermals 600 Ge-
fangene eingebracht.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hofer, Feldmarschalleutnant.



Russischer Flugplatz in Kowno
(Die photographische Platte wurde bei der Einnahme in Kowno vorgefunden)



Russischer Flieger vor dem Aufstieg
(Bei gefangenen Russen gefundenes Bild)



Weinlese in Frankreich 1915



Bulgarische Offiziere beobachten den Feind B.I.O.



Leichte Feldhaubitz auf drehbarem Sockel zur Fliegerabwehr



Fliegerbeobachtung in der Champagne

Verantwortlich für die Redaktion: R. Langhoff, Berlin-Steglitz. — Verlag und Kupferstichdruck: Otto Elsner Alt.-Verl., Berlin S 42, Oranienstraße 140/42. — Sämtliche Bilder und Texte sind von den zuständigen Behörden zur Veröffentlichung genehmigt worden.

Be
Mit
im We
von Dr
der Konzertsängerin Fraulein Lily Debussy.
Düsseldorf.
Deutsche Kriegsmusik aus alter und neuer Zeit.
Einlaßkarten zum Preise von 1,50 M., Karten
für Schüler und Militär zum Preise von 0,75 M.
sind in der Buchhandlung von Wendhoff und an
der Kasse zu haben.

Abmarsch
der 3. Komp. um 2 Uhr vom Königl. Semi-
nar, der anderen Kompagnien um 2 1/2 Uhr
von der Bänderstr. bei Niebaum & Gutenberg
aus statt.
Die Leitung.

unter
Nr. 821
angeschlossen.
Aug. Menke, Schlossermeister.
Fr. Streuber Nachf.

Schirme
Spazierstöcke
Wasserdichte Militär - Weste
Grösste Auswahl am Platze.
Billigste Preise.

Druck und
Die Zeitung
1.80 M., bei P
1 Spalt. Klein
General
Nr. 28
E. H. Wie
Wieder bei
Goldmann in
Pr. die Ginde
Hauptquartiers
hat. Man st
Kriegsgefahr. M
Hindenburg lä
würde ich garn
Gottbus ausstei
zu lassen, aber
Einzug in Ber
keinen Frieden
genug; wie mili
unferer Erfolge
treiben es die
Elfaß-Lothringe
nicht sie in Str
Dies ist schon
lung mehr. U
durchaus haben
holen kommen.
entschlossen, den
men Nachrichten
Kriegslust viel
aber man mu
England hat f
nicht nur an J
und Regierung
festsamste ist, d
nur für Englan
Frieden aus, f
Schwert nicht
weiter kämpfen
bis wir die G
haben, an die
Die Parole hei
Siegen. Das
Kabschefs. A
Situation erkl
ist ausgezeich
deutsche Heer
Linie erreicht.
Könnten die A
Cadres aufstü
schaffen, auch d
Es ist eine fa
Niederlage m
wollen. Es ha
liche Zustand
hat; eine neue
nicht wahrsc
Im Kriege geh
ab. Ueber ein
Kener würde i
fer Krieg soll
daß die drei
und Italien is
Die Umf
E. H. Kri
zember. Die
hafte Anstreng
Raume von
Sandshals d
machen. So
montenegrin
Gängen der
pen vor, in de
Plewsch zurück
lang jedoch v
Gefecht zogen
Süden und Si
in jenem Rau
Die Bulg
haben dort re
genauere Ang
kommt der